

Kennzahlen in der Praxis



Was kann meine Bibliothek?

Büchereiverband Österreichs

bvo



**Kennzahlen
im Vergleich**

Diese Broschüre bietet Ihnen ein praktisches Hilfsmittel im Umgang mit Zahlen in der Bibliothek.

Auf der Innenseite dieser Klappe finden Sie eine Liste der Kennzahlen für Öffentliche Bibliotheken, die Sie an die Tabelle Ihrer Gemeindegröße (ab Seite 8) anlegen können.

Beim Interpretieren helfen die Erläuterungen zu den Kennzahlentabellen und den einzelnen Kennzahlen.

		Es erreichen diese Kennzahlen:					Zahlen aus ... Bibliotheken				
		5 %	25 %	50 %	75 %	95 %	5 %	25 %	50 %	75 %	95 %
Ressourcen	Büchereifläche: m ² pro 1.000 EW	S. 21									
	Publikumsfläche: m ² pro 1.000 EW	S. 21									
	VZÄ (40 Std. Personalstellen) pro 1.000 EW	S. 22									
	Entlehnungen pro VZÄ	S. 23									
	Jahresöffnungszeiten pro VZÄ	S. 23									
	MitarbeiterInnenstunden pro Öffnungsstunde	S. 24									
	Anteil der Fortb.-zeit an der Arbeitszeit in %	S. 25									
	Ausgaben pro EW in EUR	S. 26									
	Erwerbungs uitg. pro BenutzerIn in EUR	S. 27									
	Erwerbungs uitg. pro Ausleihe in EUR	S. 27									
	Ausgaben pro Besuch in EUR	S. 28									
Anteil der Eigeneinn. an Ausgaben in %	S. 29										
Angebote	Medien pro EW	S. 30									
	Medien pro BenutzerIn	S. 30									
	Erneuerungsquote in %	S. 31									
	Jahresöffnungszeiten pro 1.000 EW	S. 32									
	Veranstaltungen pro 1.000 EW	S. 33									
Internet-, Audio- und Video-AP pro 3.000 EW	S. 34										
NutzerInnen	Anteil der BenutzerInnen an den EW in %	S. 35									
	Besuche pro EW	S. 36									
	Besuche pro BenutzerIn	S. 36									
	Virtuelle Besuche pro EW	S. 37									
Nutzung	Besuche pro Öffnungsstunde	S. 38									
	Entlehnungen pro EW	S. 39									
	Entlehnungen pro BenutzerIn	S. 39									
	Umsatz der Medien	S. 40									

5 % der Bibliotheken übertreffen diese Werte

25 % der Bibliotheken übertreffen diese Werte

50 % der Bibliotheken übertreffen diese Werte

75 % der Bibliotheken übertreffen diese Werte

95 % der Bibliotheken übertreffen diese Werte

Was kann meine Bibliothek?

Kennzahlen in der Praxis

Nutzen von Zahlen	2
Arbeit mit Zahlen	4
Vergleich mit anderen	8
Ihre Bibliothek unter der Lupe	20
Weitere Informationen	44
Impressum	45

Nutzen von Zahlen

Bibliotheken sind Orte der Lesefreude, Begegnung, Bildung und Literatur – wozu müssen wir uns dann mit Zahlen und Leistungsindikatoren beschäftigen?

Diese Frage quält BibliothekarInnen häufig – meist aber rund um den Jahreswechsel, wenn der Statistikabschluss und die Jahresmeldung bevorstehen.

Dabei geht es hier um eine sehr wichtige Aufgabe: zu beschreiben, was Ihre Bibliothek im letzten Jahr alles geleistet und geschafft hat!

Es gibt vielerlei Gründe für BibliothekarInnen, die Leistung Ihrer Bibliothek zu messen und statistisch auszuwerten.

- > Als Kontrolle der geleisteten Arbeit machen die Zahlen einen Vergleich mit vergangenen Jahren möglich.
- > Als Nachweis für den Träger rechtfertigen die investierten Mittel („Return of Investment“).

> Als Lenkungswerkzeug zeigen sie Trends auf, in welche Richtung sich die Bibliothek weiterentwickeln kann.

> Als Leistungsnachweis dienen die Zahlen der Bibliothek als Visitenkarte gegenüber den Servicestellen.

> Als Grundlage für Werbung und Jahresberichte sind sie wichtig für die bibliothekarische Öffentlichkeitsarbeit.

Formulare wie die Jahresmeldung und die Kennzahlentabelle des BVÖ helfen dabei, die wichtigsten Zahlen festzuhalten und richtig einschätzen zu können.

Im Gegensatz zu wirtschaftlichen Betrieben ist Leistungsmessung in Bibliotheken nicht so einfach. Gewinn und Expansion sind keine Maßstäbe für den Erfolg. Wichtiger



Controlling

Damit ist die Aufbereitung und Analyse von Daten gemeint, um die Leistungen einzuschätzen und zielgerichtete Entscheidungen zu treffen.

sind hingegen die Wirtschaftlichkeit und der „Output“:

Wie effektiv und zielgenau ist der Mitteleinsatz und wie gut werden die Angebote und Dienstleistungen von der Bevölkerung aufgenommen und genutzt?

Für Bibliotheken sind Controlling-Instrumente vor allem ein Werkzeug der innerbetrieblichen Steuerung: Sie sollen Schwächen aufdecken, aber auch Stärken bewusst machen. Zugleich unterstützen sie dabei, die eingesetzten Mittel gegenüber dem Träger zu rechtfertigen.

Was erreicht Ihre Bibliothek?

Viele Bibliotheken legen in einem Leitbild ihre Aufgaben und Zielsetzungen dar. Jede Leistungsmessung sollte sich an diesen Zielen orientieren: „Erfüllt die Bibliothek ihre Rolle in der Gemeinde?“

Die meisten Aufgaben sind im kulturellen, gesellschaftlichen und Bildungsbereich angesiedelt. Aber die Qualität der Beratung, die Vermittlung von Fertigkeiten und Informationen, die Förderung der Lesefä-

higkeit und der Ausgleich sozialer Defizite lassen sich schwer in Zahlen fassen. Umfragen und Interviews können hilfreich sein, wenn Sie auch diesen Aspekten auf den Grund gehen wollen.

Somit bleiben aus Zeitgründen meist nur die Zahlen, die Bibliotheksprogramm und Buchhaltung liefern. Zusammen mit Zahlen zu den Angeboten (Öffnungszeiten, Raumgröße usw.) lässt sich schon ein recht klares Bild von der Bibliothek machen – und es lassen sich auch zahlreiche Leistungsindikatoren errechnen.

Nutzen Sie die Kennzahlen Ihrer Bibliothek!

Befassen Sie sich mit den Zahlen der Jahresmeldung, berechnen Sie Kennzahlen und Leistungsindikatoren, vergleichen Sie diese mit den Kennzahlen aller anderen Bibliotheken und machen Sie sich an die Interpretation!

Lernen Sie Ihre Bibliothek besser kennen und setzen Sie die richtigen Schritte in eine noch erfolgreichere Zukunft!



Kennzahl und Indikator

In dieser Broschüre werden die Begriffe Kennzahl und (Leistungs-) Indikator verwendet. Sie besagen, dass mehrere Statistiken in Beziehung zueinander gesetzt werden – durch die Verknüpfung erhalten die Zahlen eine zusätzliche Aussagekraft.

Arbeit mit Zahlen

Über die BVÖ-Kennzahlentabellen kann die Leistung der Bibliothek eingeschätzt und mit allen anderen Bibliotheken in der gleichen Gemeindegrößenkategorie verglichen werden.

Kennzahlen helfen bei der Beurteilung einer Bibliothek und ermöglichen neben subjektiven Einschätzungen auch einen Vergleich mit anderen Bibliotheken.

von allgemein verständlichen Zahlen (z. B. Anzahl der EinwohnerInnen, Anzahl der Öffnungszeiten, Erwerbungs Ausgaben) werden auch rein bibliothekarische Zahlen wie Entlehnungen, BenutzerInnen und Besuche anschaulich.



Jahresmeldung

Sowohl die Kennzahlentabellen als auch die Einschätzungen zur Leistung der eigenen Bibliothek sind nur aussagekräftig, wenn die Jahresmeldungen korrekt ausgefüllt werden. Nehmen Sie sich dafür die nötige Zeit.

Hilfsmittel für BibliothekarInnen

In der vielfältigen Bibliotheksarbeit wird die Planungs- und Evaluierungsarbeit oft nebenbei und schnell erledigt. Dabei ist es wichtig, sich manchmal zurückzulehnen und zu fragen: Wie gut „geht“ meine Bibliothek? Erreiche ich das, was ich mir vornehme oder der Träger von mir verlangt? Geht noch mehr – und wenn ja, wie?

Leistungsindikatoren können hier sehr hilfreich sein. Sie verbinden statistische Zahlen miteinander und machen sie somit aussagekräftiger. Durch das Einbeziehen

1. Einige der Kennzahlen bieten sich für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit an.

Medien pro BenutzerIn, Erneuerungsquote, Besuche pro EinwohnerIn (EW) bzw. BenutzerIn, Besuche pro Öffnungsstunde, Entlehnungen pro BenutzerInnen.

Überlegen Sie sich eine Presseaussendung zu machen, in der Gemeinde- oder Bibliothekszeitung Ihre Zahlen zu präsentieren und in der Bibliothek damit zu werben. Zeigen Sie Ihren BenutzerInnen, was Sie gemeinsam mit ihnen erreicht haben!

2. Andere Kennzahlen wiederum sind für Träger von großer Bedeutung. Nutzen Sie diese als Argumente für Verhandlungen!

Büchereifläche, Vollzeitäquivalent (VZÄ) pro 1.000 EW, Ausgaben pro EW, Erwerbungsausgaben pro BenutzerIn, Anteil der Eigeneinnahmen, Medien pro EW, Jahresöffnungszeiten pro 1.000 EW, Anteil der BenutzerInnen an den EW, Besuche pro Öffnungsstunde, Entlehnungen pro EW, Umsatz

Achten Sie bei diesen Kennzahlen immer darauf, dass Sie für Ihre Anliegen die richtigen Beispiele heranziehen – wollen Sie einen größeren Raum, verweisen Sie auf die Vorgaben des Bundes und die Werte in der BVÖ-Kennzahlentabelle. Brauchen Sie mehr Erwerbungsbudget, schauen Sie sich an, wo andere Bibliotheken in dieser Hinsicht stehen. Verwenden Sie die Daten gezielt!

3. Viele der Kennzahlen (z. B. zu Ressourcen) sind aber vor allem für die eigene Arbeit wichtig: Analysieren Sie den aktuellen Betrieb und ziehen Sie Schlüsse für die Schwerpunktsetzungen in Ihrer weiteren Planung.

Sehen Sie sich die Kennzahlen genauer an, in denen Ihre Bibliothek unter dem Durchschnitt liegt – welche Faktoren spielen hier eine Rolle? Gehen Sie mithilfe dieser Broschüre Zusammenhängen auf den Grund. Wo können Sie schnell etwas verändern – und welche Mittel bzw. Bedingungen benötigen Sie mittel- bis längerfristig für eine positive Entwicklung?

In allen drei Fällen ist ein Verweis auf die Zielstandards und die Förderungsrichtlinien des Bundes sinnvoll. Diese setzen in fünf Gemeindegrößenkategorien Standards für Leistungsindikatoren, die alle in dieser Broschüre beschrieben werden.

BVÖ-Kennzahlentabellen

Aus den Jahresmeldungen aller Öffentlichen Bibliotheken errechnet der BVÖ jährlich die Kennzahlentabellen. Jede Bibliothek hat dann die Möglichkeit, ihre eigenen Leistungen mit den Leistungsdaten aller Bibliotheken ähnlicher Gemeindegröße zu vergleichen.

Die Gesamtheit der Bibliotheken trägt anonym zu den Daten der Tabellen bei,



Machen Sie die Zahlen anschaulich

Oft werden Zusammenhänge leichter verstanden, wenn sie grafisch dargestellt werden: Excel und Co bieten schnelle Möglichkeiten, Diagramme zu erstellen.



Einzugsgebiet

Wenn Ihre Bibliothek mehrere Gemeinden oder nur den Teil einer Gemeinde versorgt, vergleichen Sie Ihre Kennzahlen auch mit der Kategorie, die der Bevölkerungszahl des Einzugsgebietes entspricht.

sodass kein Vergleich zwischen namentlich genannten Bibliotheken stattfindet. Die Tabellen geben keine Standards wieder, sondern die nationale Situation – durch die breite Datenbasis, auf der sie beruhen, sind die Tabellen zuverlässig, weil sich Besonderheiten ausgleichen, die bei direkten Vergleichen von Bibliotheken oft das Bild verzerren.

Die Verwendung dieses Hilfsmittels liegt in den Händen der BibliothekarInnen: Somit erfolgt die Interpretation durch die Personen, welche die Abläufe in der Bibliothek am besten kennen und beurteilen können. Arbeiten Sie Stärken, aber auch Schwächen Ihrer Bibliothek heraus und setzen Sie Akzente!

Maßgeschneidert für Ihre Bibliothek

Eine gemeinsame Tabelle für alle Bibliotheken erschien jedoch nicht sinnvoll: Zu unterschiedlich sind die Bedingungen und Voraussetzungen. Man kann Bibliotheken in großen Städten nicht mit solchen in kleinen Landgemeinden vergleichen.

Die Kennzahlentabellen sind daher an die Größenkategorien der Zielstandards für Öffentliche Bibliotheken angepasst. Aufgrund der großen Anzahl an Bibliotheken in der Kategorie 1 wurde diese Gruppe nochmals unterteilt. Die Kategoriegrenze zwischen 4 und 5 wurde ebenfalls aufgrund der Anzahl der Bibliotheken verschoben: Die sieben Bibliotheken der Kategorie 5 können keine validen Vergleichsdaten liefern.

Tabellen sind für folgende Gemeindegrößenkategorien verfügbar (mehr ab S. 8):

- > Gemeinden **bis 1.000** EinwohnerInnen
- > Gemeinden **von 1.001 bis 2.500** EinwohnerInnen
- > Gemeinden **von 2.501 bis 5.000** EinwohnerInnen
- > Gemeinden **von 5.001 bis 10.000** EinwohnerInnen
- > Gemeinden **von 10.001 bis 30.000** EinwohnerInnen
- > Gemeinden mit **mehr als 30.000** EinwohnerInnen

Die Kennzahlen Ihrer Bibliothek, die in die Tabellen einzutragen sind, werden nach dem Abschicken der Jahresmeldung auf der Online-Plattform (<http://jahresmeldung.bvoe.at>) automatisch berechnet.



Aktuelle Zahlen

Bitte beachten Sie, dass die Zahlen in den Tabellen dieser Broschüre aus der Jahresmeldung 2013 stammen. Die Tabellen mit den jeweils aktuellen Zahlen können Sie auf der Website des BVÖ herunterladen.

Anwendung der Kennzahlentabelle

1. Laden Sie von der BVÖ-Website die Kennzahlentabelle Ihrer Gemeindegrößen-kategorie herunter.
2. Öffnen Sie das Jahresmeldungsportal und gehen Sie auf den Menüpunkt Bibliotheksdaten/Kennzahlen. Dort erscheint eine Tabelle mit den Kennzahlen der letzten eingereichten Jahresmeldungen. Ansonsten können Sie die Kennzahlen anhand der in dieser Broschüre angegebenen Formeln errechnen.

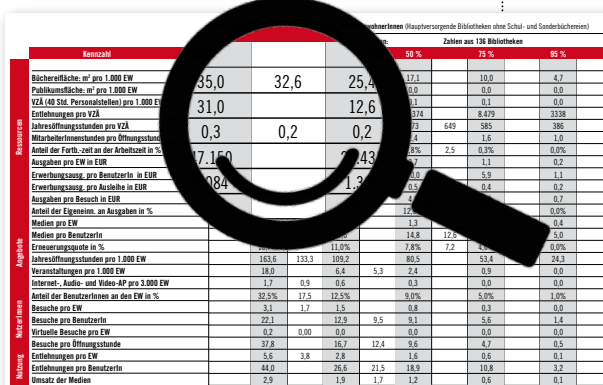
Kennzahlen

Kennzahl	2014	2013
Ressourcen		
Büchereifläche: m2 pro 1000 EW	32,56	32,11
Publikumsfläche je 1000 EW	0,00	32,11
VZÄ (40 Std. Personalstellen) pro 1000 EW	0,21	0,16
Entlehnungen pro VZÄ	18.307,92	22.841,95
Jahresöffnungsstunden pro VZÄ	648,79	838,68

3. Öffnen Sie die Leistungszahlen-Tabelle und fügen Sie die Kennzahlen in jene weißen Felder vor oder nach den Kennzahlenwer-

ten ein, die Ihnen am nächsten liegen, oder kennzeichnen Sie jene Werte, die direkt zu Ihren Ergebnissen passen.

Sie sehen daraus, wie Ihre Kennzahlen im Vergleich mit den Werten aller Bibliotheken ähnlicher Gemeindegröße liegen, und kön-



Kennzahl	Zahlen aus 138 Bibliotheken			
	50 %	75 %	85 %	
Büchereifläche: m² pro 1.000 EW	35,0	32,6	25,4	12,1
Publikumsfläche: m² pro 1.000 EW	0,0	0,0	0,0	0,0
VZÄ (40 Std. Personalstellen) pro 1.000 EW	31,0	12,6	0,1	0,1
Entlehnungen pro VZÄ	18.307,92	22.841,95	8.420	3238
Jahresöffnungsstunden pro VZÄ	648,79	838,68	396	396
MitarbeiterInnenstunden pro Öffnungsstunde	0,3	0,2	0,2	1,6
Anteil der Fortfu...zeit an der Arbeitszeit in %	7,160	7,43	8,7	2,5
Erwerbungsansatz pro BenutzerIn in EUR	0,84	1,3	1,0	0,9
Erwerbungsansatz pro Ausleiher in EUR			0,5	0,4
Ausgaben pro Besuch in EUR			0,7	0,7
Anteil der Eigenheim... an Ausgaben in %			1,3	1,4
Medien pro EW			14,8	12,9
Medien pro BenutzerIn			7,8%	7,2%
Erwerbsquote in %			11,0%	11,0%
Jahresöffnungsstunden pro 1.000 EW	648,79	838,68	892	80,5
Veranschlagung pro 1.000 EW	18,0	18,4	2,4	5,3
Internet-, Audio- und Video-AP pro 1.000 EW	1,7	0,9	0,5	0,3
Anteil der BenutzerInnen an den EW in %	32,5%	17,5%	12,5%	9,0%
Besuche pro EW	3,1	1,7	1,5	0,8
Besuche pro BenutzerIn	22,1	12,9	9,5	9,1
virtuelle Besuche pro EW	0,2	0,00	0,0	0,0
Besuche pro Öffnungsstunde	37,8	16,7	12,4	9,6
Entlehnungen pro EW	5,6	3,8	2,8	1,6
Entlehnungen pro BenutzerIn	44,0	26,6	21,5	18,9
Umsatz der Medien	2,9	1,9	1,7	1,2

nen eine Interpretation versuchen. Je weiter links die eigenen Ergebnisse in der Tabelle erscheinen, desto besser ist Ihre Bibliothek im Vergleich zur Gesamtgruppe positioniert. Die 50%-Spalte enthält die österreichischen Medianwerte für Ihre Gemeindegröße. Die 5%-Spalte gibt an, dass Sie hier unter den 5 % der Bibliotheken mit den höchsten Werten bei dieser Kennzahl sind.



Sind höhere Werte immer besser?

In den meisten Fällen bedeutet ein Wert im linken Bereich eine höhere Leistung. Aber manchmal kommen hohe Werte nur zustande, weil es an einer anderen Stelle Schwächen gibt. Schauen Sie sich die Zusammenhänge an – und gehen Sie niedrigen wie hohen Werten nach!

Öffentliche Büchereien in Gemeinden bis 1.000 EinwohnerInnen (Hauptversorgende Bibliotheken ohne Schul- und Sonderbüchereien)

Es erreichen diese Kennzahlen:			Zahlen aus 127 Bibliotheken				
5 %	25 %	50 %	75 %	95 %			
160,1	88,9	52,2	35,2	23,3			
138,9	0,0	0,0	0,0	0,0			
1,15	0,57	0,23	0,12	0,04			
27.539	14.287	8.320	2.060	0			
21.812,5	2.084,0	1.250,4	893,1	360,4			
5,80	2,33	1,67	1,00	0,10			
21,8 %	6,1 %	1,5 %	0,0 %	0,0 %			
27,35	9,29	4,08	0,96	0,00			
41,61	19,14	11,05	5,67	0,00			
3,68	1,44	0,79	0,52	0,00			
48,94	7,99	3,90	1,70	0,00			
80,2 %	26,4 %	12,1 %	4,7 %	0,0 %			
8,01	5,17	3,57	2,49	0,78			
177,0	36,3	22,6	14,9	5,3			
23,4 %	10,3 %	4,7 %	1,1 %	0,0 %			
2.187,7	601,7	284,3	162,2	95,9			
70,9	20,0	6,2	1,0	0,0			
9,1	0,0	0,0	0,0	0,0			
65,7 %	29,1 %	15,6 %	7,3 %	0,0 %			
6,5	2,2	1,0	0,2	0,0			
26,2	12,6	6,6	2,1	0,4			
0,7	0,0	0,0	0,0	0,0			
16,2	7,7	3,8	0,9	0,0			
15,97	3,96	1,56	0,39	0,00			
46,73	22,20	11,35	5,38	0,87			
1,81	1,00	0,49	0,14	0,00			



Eine Besonderheit ehrenamtlich geführter Bibliotheken ist der hohe Prozentsatz der Eigeneinnahmen an den Gesamtausgaben.

Die 127 Bibliotheken der **Kategorie 1a** sind durch sehr große Unterschiede geprägt. Neben räumlich beengten Bibliotheken mit 4 m² sind auch sehr großzügig ausgestattete mit 150 m² anzutreffen.

Auch bei anderen Statistikdaten klaffen die gemeldeten Werte weit auseinander:

- > zwischen 1 und 40 Öffnungszeiten pro Woche,
- > zwischen 1 und 50 Arbeitsstunden pro Woche,
- > zwischen 350 und 8.000 Medien,
- > zwischen 0 und 23.300 Entlehnungen,
- > zwischen 1 und 9.500 Besuchen
- > und zwischen 0 und 976 BenutzerInnen.

Bei den Kennzahlen zeigt sich ein ähnliches Bild. Die Bandbreite und auch die Werte der besten 5 % bei den einzelnen Leistungsindikatoren sind meist höher als bei den anderen Kategorien. Nur in Bezug auf Entlehnungen und Besuche haben große Gemeinden die Nase vorne.

Wenn man sich die Kennzahlen ansieht, fallen mehrere Punkte auf:

Der Anteil der Fortbildungszeiten an der Arbeitszeit ist bei einzelnen Bibliotheken hoch: Dieser liegt bei 5 % der Bibliotheken bei über 21 %. Fast die Hälfte der Bibliothe-

Bibliotheken in Gemeinden bis 1.000 EinwohnerInnen

ken gibt hingegen gar keine Fortbildungszeiten an.

Die Bandbreite für Erwerbungs Ausgaben ist sehr groß: In dieser Kategorie werden mit 41,61 EUR pro BenutzerIn der höchste und gleichzeitig mit 0,00 EUR der niedrigste Wert erreicht.

Beim Anteil der BenutzerInnen an den EW werden in dieser Gruppe überdurchschnittliche Werte erreicht.

Eine Besonderheit ehrenamtlich geführter Bibliotheken ist auch der hohe Prozentsatz der Eigeneinnahmen an den Gesamtausgaben.

In Bezug auf Zielstandards und Förderungsrichtlinien werden alle Kriterien, die als Kennzahlen abgefragt werden, von mindestens einem Viertel der Bibliotheken erreicht.



Hohe Werte

Wenn ein Indikator als Vergleichswert „1.000 EW“ hat, liegen die Kennzahlen in dieser Kategorie über den Ausgangswerten. So ergeben 30 m² einer Bibliothek in einem Ort mit 500 EW als Kennzahl 60 m² pro 1.000 EW!



Keine Entlehnungen?

Sowohl in der Leistungszahlentabelle als auch bei den Ausgangswerten sind Lücken zu entdecken. Hier melden uns manche Bibliotheken trotz Nachfrage keine oder unvollständige Daten in der Jahresmeldung.

Öffentliche Büchereien in Gemeinden von 1.001 bis 2.500 EinwohnerInnen (Hauptversorgende Bibliotheken ohne Schul- und Sonderbüchereien)

Es erreichen diese Kennzahlen:					Zahlen aus 457 Bibliotheken				
5 %	25 %	50 %	75 %	95 %					
	79,9		49,6		35,7		24,1		11,3
	57,3		0,0		0,0		0,0		0,0
	0,5		0,2		0,1		0,1		0,0
	34.808		17.417		10.260		5.540		214
	4.168		1.786		1.061		736		365
	5,6		2,8		1,9		1,2		0,5
	20,6 %		8,3 %		3,1 %		0,0 %		0,0 %
	11,2		5,1		2,7		1,0		0,0
	29,4		15,9		9,8		4,3		0,0
	2,9		1,1		0,7		0,5		0,0
	27,9		6,0		2,8		1,5		0,0
	71,9 %		35,7 %		19,0 %		8,8 %		0,0 %
	4,9		3,1		2,3		1,7		0,9
	77,6		29,5		18,6		12,3		5,2
	18,6 %		10,1 %		6,0 %		2,8 %		0,0 %
	760,1		217,4		145,4		94,6		45,6
	32,4		11,1		4,6		1,4		0,0
	2,9		0,0		0,0		0,0		0,0
	39,8 %		19,4 %		12,4 %		7,1 %		1,3 %
	4,0		1,9		0,9		0,3		0,0
	21,5		12,3		7,0		3,2		0,9
	0,0		0,0		0,0		0,0		0,0
	23,0		11,1		6,1		2,1		0,1
	7,4		2,9		1,4		0,6		0,0
	40,6		20,6		13,1		5,9		1,0
	2,2		1,2		0,6		0,3		0,0



Bibliotheken in kleineren Orten erreichen oft sehr hohe Kennzahlen bei Medien pro EW sowie beim Anteil der BenutzerInnen an der Bevölkerung.

Die **Kategorie 1b** umfasst 457 Bibliotheken und ist von ehrenamtlich geführten Bibliotheken geprägt. Dies zeigt sich in vielen Statistik- und Kennzahlen: Die Ausgaben sind geringer, der Anteil der Einnahmen an den Ausgaben ist hingegen höher. Beim Anteil der Fortbildungszeiten werden in einigen Fällen sehr hohe Werte erreicht, ein großer Teil der Bibliotheken gibt wiederum gar keine Fortbildungsstunden an.

Die Bibliotheken haben auch hier eine große Bandbreite an Daten in ihren Jahresmeldungen angegeben:

- > zwischen 8 m² und 240 m² Raumgröße,
- > zwischen 0,5 und 40 Öffnungsstunden pro Woche,
- > zwischen 1 und 200 Arbeitsstunden pro Woche,
- > zwischen 54 und 30.890 Medien,
- > zwischen 4 und 38.384 Entlehnungen,
- > zwischen 1 und 20.622 Besuchen
- > und zwischen 1 und 2.946 BenutzerInnen.

Bibliotheken in kleineren Orten erreichen oft sehr hohe Kennzahlen bei Medien pro EW sowie beim Anteil der BenutzerInnen an der Bevölkerung. Ersteres ist auch darin begründet, dass für eine gut funktionie-

**Bibliotheken
in Gemeinden
von 1.001
bis 2.500
EinwohnerInnen**

rende Bibliotheksarbeit ein Mindestbestand an Medien vorhanden sein muss. Was die BenutzerInnen betrifft, zeigen sich hier die persönliche Betreuung, die Kooperationen mit Institutionen und Vereinen und die in den meisten Fällen hohe Präsenz im Ort.

In Bezug auf Zielstandards zeigt sich in dieser Kategorie folgendes Bild: Den „Anteil der Fortbildungszeit an der Arbeitszeit“ erreicht mehr als die Hälfte der Bibliotheken, die Erneuerung hingegen wenig mehr als ein Viertel. Die zwei Kriterien der Förderungsrichtlinien (Umsatz und Erneuerung) erreichen mehr als 25 % der Bibliotheken.



Kategorien nach Gemeindegrößen

Die Zielstandards und Förderungsrichtlinien unterteilen die Gemeinden in fünf Kategorien. Die erste wurde aufgrund der Menge der darin enthaltenen Bibliotheken bei den Kennzahlentabellen nochmals unterteilt.



Publikumsfläche

Die großen Unterschiede zur Raumgröße ergeben sich daraus, dass viele Bibliotheken in dieses 2013 neu geschaffene Feld im Jahresmeldungsformular noch keine Daten eingetragen haben.

Öffentliche Büchereien in Gemeinden von 2.501 bis 5.000 EinwohnerInnen (Hauptversorgende Bibliotheken ohne Schul- und Sonderbüchereien)

Es erreichen diese Kennzahlen:					Zahlen aus 300 Bibliotheken				
5 %	25 %	50 %	75 %	95 %	5 %	25 %	50 %	75 %	95 %
54,7	32,9	22,7	15,5	7,9					
37,8	12,6	0,0	0,0	0,0					
0,4	0,2	0,1	0,1	0,0					
42.602	22.193	13.310	8.263	1.070					
2.127	1.466	1.003	636	370					
5,6	3,3	2,1	1,4	1,0					
20,9 %	8,0 %	3,2 %	0,0 %	0,0 %					
14,7	5,6	2,7	1,2	0,1					
25,3	15,4	10,9	4,9	0,0					
1,9	0,9	0,6	0,4	0,0					
37,0	6,0	3,1	1,8	0,4					
55,6 %	28,4 %	17,2 %	6,6 %	0,0 %					
3,4	2,1	1,6	1,2	0,7					
61,4	24,8	16,5	10,8	5,1					
18,6 %	10,8 %	7,2 %	4,0 %	0,3 %					
255,2	147,5	106,6	68,2	35,8					
22,1	7,3	3,6	1,2	0,0					
2,4	0,8	0,0	0,0	0,0					
34,2 %	16,5 %	10,4 %	5,8 %	1,7 %					
3,9	1,7	0,9	0,3	0,0					
24,0	13,5	8,8	4,3	1,0					
0,2	0,0	0,0	0,0	0,0					
32,0	15,4	8,5	3,5	0,3					
7,6	3,1	1,4	0,7	0,1					
38,8	23,6	15,9	8,9	2,6					
2,6	1,6	1,0	0,5	0,1					



Mehr als die Hälfte der Bibliotheken erreicht die Zielstandards für die Fortbildung.

Die 300 Bibliotheken der **Kategorie 2** sind zu fast 90 % ehrenamtlich geführt. Der Ausbildungsgrad der BibliothekarInnen steigt – in mehr als zwei Drittel der Bibliotheken sind geprüfte MitarbeiterInnen im Einsatz.

Die Bibliotheken haben auch hier eine große Bandbreite an Daten in ihren Jahresmeldungen angegeben:

- > zwischen 10 m² und 360 m² Raumgröße,
- > zwischen 1 und 43 Öffnungszeiten pro Woche,
- > zwischen 1 und 300 Arbeitsstunden pro Woche,
- > zwischen 280 und 22.700 Medien,
- > zwischen 0 und 47.861 Entlehnungen,
- > zwischen 4 und 35.000 Besuchen
- > und zwischen 2 und 4.522 BenutzerInnen.

Bis zur Kategorie 2 liegt der Medianwert für den „Anteil der BenutzerInnen an den EW“ über dem österreichischen Durchschnitt. Für Bibliotheken in kleineren Gemeinden ist es oft leichter, die EinwohnerInnen persönlich anzusprechen und somit einen hohen Wert zu erreichen.

In Bezug auf die Zielstandards erreichen mehr als 50 % der Bibliotheken die Vorga-

**Bibliotheken
in Gemeinden
von 2.501
bis 5.000
EinwohnerInnen**

ben für die Aus- und Fortbildung. Mehr als ein Viertel erfüllt die Kriterien Büchereifläche, Medien pro EW und Erneuerungsquote. Am schwierigsten scheinen in dieser Kategorie die Vorgaben für die Personalstellen und die Internet- und AV-Arbeitsplätze zu erreichen zu sein.

In Bezug auf die Förderungsrichtlinien zeigt sich ein besseres Bild: Mehr als die Hälfte der Bibliotheken erfüllt das Kriterium der Medien pro EW – beinahe die Hälfte die Vorgaben für Erneuerung und Umsatz.



BenutzerInnen

Öffentliche Büchereien zählen all jene Personen als BenutzerInnen, die mindestens ein Medium im Berichtsjahr entliehen haben. Eine reine Vor-Ort-Nutzung kann hier nicht abgebildet werden.



Erneuerungsquote

Im Vergleich aller Gemeindegrößenkategorien stellt sich heraus, dass die Erneuerungsquote der besten 5 % immer über 18 % liegt.

Öffentliche Büchereien in Gemeinden von 5.001 bis 10.000 EinwohnerInnen (Hauptversorgende Bibliotheken ohne Schul- und Sonderbüchereien)

Es erreichen diese Kennzahlen:					Zahlen aus 136 Bibliotheken					
5 %	25 %	50 %	75 %	95 %	5 %	25 %	50 %	75 %	95 %	
	35,0		25,4			17,1		10,0		4,7
	31,0		12,6			0,0		0,0		0,0
	0,3		0,2			0,1		0,1		0,0
	47.150		23.433			14.374		8.479		3.338
	2.084		1.308			873		585		386
	5,4		3,6			2,4		1,6		1,0
	11,0 %		5,7 %			2,8 %		0,3 %		0,0 %
	15,2		7,4			3,7		1,1		0,2
	26,2		15,3			10,0		5,9		1,1
	1,3		0,8			0,5		0,4		0,2
	38,1		8,4			4,4		2,2		0,7
	72,1 %		27,2 %			12,8 %		6,0 %		0,0 %
	2,4		1,7			1,3		0,9		0,4
	39,2		20,6			14,8		11,1		5,0
	18,7 %		11,0 %			7,8 %		4,0 %		0,0 %
	163,6		109,2			80,5		53,4		24,3
	18,0		6,4			2,4		0,9		0,0
	1,7		0,6			0,3		0,0		0,0
	32,5 %		12,5 %			9,0 %		5,0 %		1,0 %
	3,1		1,5			0,8		0,3		0,0
	22,1		12,9			9,1		5,6		1,4
	0,2		0,0			0,0		0,0		0,0
	37,8		16,7			9,6		4,7		0,5
	5,6		2,8			1,6		0,6		0,1
	44,0		26,6			18,9		10,8		3,2
	2,9		1,9			1,2		0,6		0,1



Mehr als die Hälfte der Bibliotheken erfüllt die Förderungsrichtlinien zu Medienbestand und Erneuerung.

Von den 136 Bibliotheken der **Kategorie 3** werden weiterhin mehr als 60 % ehrenamtlich geführt. In drei Viertel der Bibliotheken sind ausgebildete MitarbeiterInnen tätig.

In 136 der 151 Gemeinden dieses EW-Zahlenbereichs gibt es Bibliotheken. Diese Orte sind zum Teil regionale Zentren und größere Schulstandorte. Dadurch kommen auf die Bibliotheken einige zusätzliche Aufgaben zu, die sich in der Ausstattung zeigen (so bietet etwa die Hälfte der Bibliotheken PC-Plätze für BenutzerInnen).

Die Bibliotheken haben auch hier eine große Bandbreite an Daten in ihren Jahresmeldungen angegeben:

- > zwischen 20 m² und 409 m² Raumgröße,
- > zwischen 1 und 38 Öffnungsstunden pro Woche,
- > zwischen 1 und 200 Arbeitsstunden pro Woche,
- > zwischen 500 und 32.905 Medien,
- > zwischen 0 und 62.023 Entlehnungen,
- > zwischen 5 und 60.000 Besuchen
- > und zwischen 0 und 3.930 BenutzerInnen.

Eine Kennzahl sticht aus dem Trend heraus: Der Anteil der Eigeneinnahmen nimmt normalerweise mit der Ortsgröße stetig ab. Der Wert von 72,1 % bei den höchsten 5 %

**Bibliotheken
in Gemeinden
von 5.001
bis 10.000
EinwohnerInnen**

der Bibliotheken ist in dieser Gemeindegrößenkategorie daher sehr ungewöhnlich. Er ist mit dem auch in dieser Kategorie hohen Anteil an ehrenamtlich geführten Bibliotheken zu erklären.

Hinsichtlich der Zielstandards ist in dieser Kategorie Folgendes zu erkennen: Die Vorgaben für Fortbildung erfüllen mehr als 50 % der Bibliotheken, jene für Erneuerung zumindest etwas mehr als 25 %, jene für Büchereifläche, Personalstellen, Medien pro EW und AV-Arbeitsplätze gerade mal die besten 5 %.

Die Förderungsrichtlinien werden häufiger erfüllt. Medien und Erneuerung erreichen mehr als die Hälfte, den Umsatz immerhin mehr als ein Viertel der Bibliotheken.



Bezirkshauptorte

Laut Förderungsrichtlinien sind auch Bibliotheken in Bezirkshauptorten unter 5.000 EW mit der Kategorie 3 zu vergleichen. Die Kennzahlentabellen orientieren sich jedoch rein an der EW-Zahl.



Gemeindefusionen

Durch Gemeindefusionen in der Steiermark steigt 2015 der Anteil der Bibliotheken in dieser Gemeindegrößenkategorie stark an.

Öffentliche Büchereien in Gemeinden von 10.001 bis 30.000 EinwohnerInnen (Hauptversorgende Bibliotheken ohne Schul- und Sonderbüchereien)

Es erreichen diese Kennzahlen:					Zahlen aus 63 Bibliotheken				
5 %	25 %	50 %	75 %	95 %					
	34,5		21,8		15,9		10,2		5,5
	27,0		13,5		0,0		0,0		0,0
	0,3		0,2		0,1		0,1		0,0
	45.389		29.192		23.221		14.955		8.816
	1.658		859		695		475		370
	5,6		4,4		3,0		2,4		1,3
	6,5 %		3,0 %		1,7 %		0,5 %		0,0 %
	19,2		11,6		7,4		4,2		0,2
	22,8		16,3		10,4		6,7		2,9
	1,0		0,5		0,3		0,2		0,2
	17,3		9,1		5,3		3,8		2,0
	38,4 %		19,1 %		13,4 %		7,8 %		0,0 %
	2,6		1,5		1,2		0,8		0,4
	47,5		20,3		15,5		10,6		5,3
	18,3 %		11,3 %		8,7 %		6,4 %		2,5 %
	132,2		100,3		72,5		57,4		18,1
	9,2		5,0		2,9		1,5		0,1
	1,1		0,6		0,4		0,2		0,0
	22,7 %		11,7 %		9,0 %		5,2 %		1,3 %
	3,0		1,9		1,1		0,8		0,1
	29,1		18,0		14,0		9,3		4,6
	1,4		0,0		0,0		0,0		0,0
	36,6		23,4		15,4		10,1		3,4
	7,1		4,1		2,6		1,2		0,3
	58,1		43,5		27,6		20,1		9,4
	4,4		2,7		2,2		1,3		0,5



**Je größer die Orte, desto häufiger decken auch
Zweigstellen und nebenversorgende Bibliotheken
den Bedarf der Bevölkerung.**

Von den 63 Bibliotheken der **Kategorie 4a** werden mehr als 80 % hauptberuflich geführt.

10 % der Bibliotheken in dieser Kategorie haben Zweigstellen. In einigen Gemeinden gibt es neben der hauptversorgenden Bibliothek weitere Bibliotheken, die die Bevölkerung ebenfalls mit Medien versorgen. Die Zahlen dieser „Nebenversorger“ wurden in der Auswertung der BVÖ-Kennzahlentabellen nicht berücksichtigt.

Die Bibliotheken haben auch hier eine große Bandbreite an Daten in ihren Jahresmeldungen angegeben:

- > zwischen 17 m² und 625 m² Raumgröße,
- > zwischen 2 und 35 Öffnungszeiten pro Woche,
- > zwischen 4 und 421 Arbeitsstunden pro Woche,
- > zwischen 55 und 63.649 Medien,
- > zwischen 148 und 236.127 Entlehnungen,
- > zwischen 200 und 70.000 Besuchen
- > und zwischen 36 und 3.504 BenutzerInnen.

**Bibliotheken
in Gemeinden
von 10.001
bis 30.000
EinwohnerInnen**

Auffallend ist, dass bei „Besuchen pro BenutzerIn“ die besten 5 % über dem Wert von 29,1 liegen. Dieser hohe Wert relativiert sich jedoch dadurch, dass die Werte der anderen Kategorien nicht viel geringer sind.

Die Zielstandards für diese Kategorie werden von jeweils 5 % der Bibliotheken erfüllt. Mehr Bibliotheken erreichen die entsprechenden Werte bei Erneuerung und Medienbestand (über 25 %).

Die Kriterien der Förderungsrichtlinien werden jeweils häufiger erfüllt: Umsatz zu 25 %, Erneuerung zu 50 % und Medien zu 75 %.



Versorgung

In einer einzigen Gemeinde dieser Kategorie gibt es keine Öffentliche Bibliothek. Wenn Sie sich für die Versorgungssituation oder für die Leistungen der Bibliotheken interessieren, sehen Sie sich die Bücherei-landkarte an.



Zweigstellen

Die Daten aller Zweigstellen werden in der Jahresmeldung gesammelt ausgewertet. Die BenutzerInnen werden nur einmal gerechnet, auch wenn sie mehrere Standorte besuchen. Bei den Öffnungszeiten werden jene Zeiten, zu denen mehrere Standorte geöffnet sind, ebenfalls nur einmal gerechnet.

Öffentliche Büchereien in Gemeinden über 30.000 EinwohnerInnen (Hauptversorgende Bibliotheken ohne Schul- und Sonderbüchereien)

Es erreichen diese Kennzahlen:			Zahlen aus 13 Bibliotheken				
5 %	25 %	50 %	75 %	95 %			
27,1	19,8	17,1	11,1	4,6			
18,3	14,4	1,9	0,0	0,0			
0,2	0,2	0,1	0,1	0,1			
69.528	36.596	28.623	22.918	20.687			
571	327	307	71	27			
121,6	29,2	6,8	6,4	3,7			
3,8 %	2,1 %	1,0 %	0,9 %	0,5 %			
20,4	12,3	11,0	6,4	0,6			
15,2	14,2	9,8	8,7	4,4			
0,4	0,3	0,2	0,2	0,1			
13,0	10,0	9,0	5,8	0,6			
11,1 %	10,1 %	6,3 %	5,2 %	1,8 %			
1,2	1,2	1,0	0,8	0,5			
16,4	13,5	12,1	8,7	6,7			
19,1 %	13,2 %	11,4 %	7,6 %	4,7 %			
56,5	41,2	30,6	13,2	5,4			
6,7	1,8	1,6	0,7	0,4			
1,1	0,7	0,5	0,3	0,1			
13,5 %	10,6 %	9,2 %	6,2 %	5,2 %			
2,2	1,7	1,5	1,0	0,4			
27,1	17,8	14,4	10,7	8,2			
3,9	2,0	0,0	0,0	0,0			
554,0	160,8	44,9	26,3	18,4			
8,1	5,2	3,5	3,0	1,4			
65,1	58,1	48,4	28,7	26,0			
7,1	5,3	3,9	3,2	2,0			



Viele Bibliotheken dieser Kategorie verfügen über Zweigstellen, weswegen einzelne Kennzahlen getrennt berechnet werden müssen.

Die **Kategorie 4b–5** umfasst ausschließlich hauptamtlich geführte Bibliotheken. Da diese Kategorie nur 13 Bibliotheken versammelt, ist die Berechnung der besten und schlechtesten 5 % ident mit den Werten jeweils einer Bibliothek.

Die Bibliotheken haben auch hier eine große Spannweite an Daten in ihren Jahresmeldungen angegeben. Die Werte liegen jeweils

- > über 280 m² Raumgröße,
- > über 29 Öffnungszeiten pro Woche,
- > über 114 Arbeitsstunden pro Woche,
- > über 32.338 Medien,
- > über 83.540 Entlehnungen,
- > über 28.209 Besuche
- > und über 2.605 BenutzerInnen.

Viele dieser dieser Bibliotheken verfügen über Zweigstellen, wodurch die Berechnung der Kennzahlen zu den Öffnungszeiten anders erfolgen muss. Bei den in der Jahresmeldung eingegebenen Öffnungszeiten handelt es sich um eine ergänzende Darstellung – die Summe gibt an, wie viele Stunden in der Woche mindestens eine Zweigstelle geöffnet hat.

Es empfiehlt sich, diese Kennzahlen mit den summierten Öffnungszeiten nochmals zu rechnen, um zu einem realistischen Wert zu

**Bibliotheken
in Gemeinden
über 30.000
EinwohnerInnen**

kommen. Auf der Jahresmeldungsplattform kann diese Rechnung jedoch nicht automatisch durchgeführt werden.

Die Zielstandards zu Medien und Erneuerungsquote werden von mehr als der Hälfte der Bibliotheken erfüllt. Für ein Viertel der Bibliotheken sind auch die Standards für die Ausbildung kein Problem. Ein anderes Bild bietet sich jedoch bei der Fläche und dem VZÄ: Hier liegt der Standard noch über dem Grenzwert zu den besten 5 %.

In Bezug auf die Förderungsrichtlinien sieht die Situation ähnlich aus: Die Medien und die Erneuerungsquote sind für drei Viertel der Bibliotheken keine Schwierigkeit, den verlangten Umsatz der Kategorie 5 erreicht hingegen nur die Hälfte.



Büchereien Wien

In dieser Kategorie finden sich die Büchereien Wien als größte Öffentliche Bibliothek Österreichs. In Bezug auf die absoluten Zahlen ist das Bibliothekssystem mit seinen 39 Standorten mit keiner anderen Bibliothek in Österreich vergleichbar. Durch die Berechnung von Kennzahlen relativiert sich jedoch der Unterschied.

Ihre Bibliothek unter der Lupe

Um Bibliotheken zu vergleichen, reichen absolute Zahlen nicht aus. Nur durch ein In-Beziehung-Setzen von mehreren Zahlen entstehen vergleichbare Leistungsindikatoren (z. B. „Medien pro EinwohnerIn“ oder „Besuche pro Öffnungsstunde“).

Auf den nächsten Seiten werden die 26 Kennzahlen der BVÖ-Kennzahlentabelle einzeln vorgestellt. Im Anschluss sind drei interessante Leistungsindikatoren angeführt, zu deren Berechnung jedoch Daten benötigt werden, die auf der Jahresmeldung nicht abgefragt werden.



Medianwerte

Das sind Werte, die in einer sortierten Liste auf mittlerer Position stehen. Daher sind gleich viele Werte größer wie kleiner als dieser. Die Kennzahlentabellen beruhen auf den Medianwerten.



Gemeindegrößenkategorien

Die Zahlen der einzelnen Bibliotheken sind immer im Kontext der Zahl der EinwohnerInnen (EW) zu sehen. Vergleichen Sie Ihre Leistungsindikatoren mit den Werten in der Tabelle der entsprechenden Gemeindegrößenkategorie!

Viele Kennzahlen beziehen sich auf die EW-Zahl der Gemeinde, da diese in den meisten Fällen das Einzugsgebiet bedeutet. In einigen Fällen stimmt das jedoch nicht: wenn mehrere Bibliotheken in einer Gemeinde bestehen oder wenn die Bibliothek Nachbargemeinden mitbetreibt. Hier kann die Zahl der Personen im Einzugsgebiet für die Berechnung der Kennzahlen herangezogen werden.



Rechenformeln

Die Formeln auf den folgenden Seiten versuchen möglichst klar den entsprechenden Rechengang abzubilden.

Die meisten Kennzahlen werden auf der Jahresmeldungsplattform automatisch berechnet – wenn Sie die Werte selbst ausrechnen wollen oder einem der Vorschläge für weitere Auswertungen folgen wollen, führt Sie die Formel ans Ziel.



Beispiele

Die Beispiele zu den einzelnen Kennzahlen dienen dazu, die Anwendung der Formeln zu veranschaulichen.

Als Zahlen wurden in den meisten Fällen österreichweite Medianwerte aller Öffentlichen Bibliotheken angenommen.



Datenmaterial

Bitte beachten Sie, dass die Kennzahlentabellen aus den gelieferten Jahresmeldungen erstellt werden. Falls mehrere Bibliotheken unvollständige Zahlen oder in einzelnen Bereichen keine Zahlen liefern, verfälscht dies das Gesamtbild.

Achten Sie daher bitte auf die Vollständigkeit und die Richtigkeit der Angaben in der Jahresmeldung.

Büchereifläche: m² pro 1.000 EW und
Publikumsfläche: m² pro 1.000 EW

?

**Wie groß ist das
Raumangebot im
Verhältnis zu den
EinwohnerInnen?**

Dieses Verhältnis wird einerseits mit der Gesamtfläche der Bibliothek, andererseits aber nur mit der Publikumsfläche (BenutzerInnenbereich) berechnet.

Büchereifläche
EW x 1000

Publikumsfläche
EW x 1000

Beispiel

Die ÖB einer Gemeinde mit 3.722 EW hat 100 m² zur Verfügung. 90 m² davon sind den BenutzerInnen zugänglich. Daraus ergibt sich eine Kennzahl von 26,9 m² pro 1.000 EW (Publikumsfläche: 24,2 m²). Das Ergebnis liegt also knapp unter den Vorgaben der Zielstandards, aber laut Kennzahlentabelle unter den 50 % mit den höchsten Werten in der entsprechenden Gemeindegrößenkategorie.

Kennzahl
Büchereifläche m ² pro 1.000 EW
Publikumsfläche m ² pro 1.000 EW
EinwohnerInnen (Personenstellen) pro 1.000 EW
Jahresöffnungsstunden pro VZ
MitarbeiterInnenstunden pro VZ

Richtlinien

In den Zielstandards des Bundes zur „Büchereifläche: m² pro 1000 EW“ werden 30 m² pro 1.000 EW erwartet.

Zur Interpretation

Die Raumgröße ist für das Angebot einer Bibliothek ausschlaggebend – je größer, desto mehr Services (Veranstaltungen, Workshops, Arbeitsplätze usw.) können angeboten werden. Dem Träger gegenüber kann aber auch mit einer geringen Kennzahl argumentiert werden: Wir brauchen mehr Platz!

Zum Vergleich

Weitere Services können in der Bibliothek nur angeboten werden, wenn nicht der ganze Platz für Regale benötigt wird. Sehen Sie sich daher an, wo ihre Bibliothek in Bezug auf Medien pro EW steht.

Das Angebot von BenutzerInnen-Arbeitsplätzen ist eine Frage des Platzangebotes.



Versuchen Sie das Raumangebot auch mit der Anzahl der Bevölkerung im Einzugsgebiet zu berechnen. Welchen Unterschied erkennen Sie?

VZÄ (40-Std.-Personalstellen) pro 1.000 EW



Was ist ein Vollzeitäquivalent (VZÄ)?

Unter Vollzeitäquivalent versteht man die Umrechnung der Wochenarbeitszeit aller MitarbeiterInnen auf 40-Stunden-Posten.

Zu den Arbeitsstunden gehören Verleihstätigkeit und Hintergrundarbeiten, aber auch Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung usw.

Durch diese Umrechnung werden sowohl berufliche als auch ehrenamtliche Leistungen ausgewertet.

$$\text{Formel: } \frac{\text{Arbeitsstunden pro Woche}}{40}$$

Beispiel: Wenn die 6 MitarbeiterInnen einer Bibliothek zusammen durchschnittlich 30 Stunden in der Woche in der Bibliothek arbeiten, ergeben sich daraus 0,75 VZÄ.

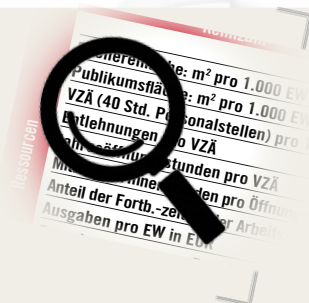


Wie viele MitarbeiterInnen (auf Vollzeitstellen gerechnet) gibt es pro 1.000 EinwohnerInnen?

$$\frac{\text{VZÄ}}{\text{EW}} \times 1000$$

Beispiel

Die Bibliothek einer Stadtgemeinde mit 50.000 EW beschäftigt 6 Personen im Stundenausmaß von 220 Stunden pro Woche. Daraus ergibt sich ein Indikator von 0,11 – also liegt die Bibliothek bei etwa einem Drittel der Zielvorgabe, aber in der Kennzahlentabelle ihrer Gemeindegrößenkategorie ungefähr in der Mitte.



Richtlinien

Die Zielstandards des Bundes geben 0,3 VZÄ pro 1.000 EW an.

Zur Interpretation

An Personal mangelt es den meisten Bibliotheken. Aber effektive Bibliotheksarbeit ist zeitintensiv – das muss auch dem Träger vermittelt werden. Im Gespräch mit dem Träger können die Vorgaben des Bundes und im Fall von Ehrenamtlichkeit auch die unentgeltlich geleisteten Stunden angebracht werden.

Je mehr Angebote und Services eine Bibliothek anbietet, desto mehr Arbeitszeit ist notwendig.


Zum Vergleich

Beachten Sie auch die Kennzahlen „Entlehnungen bzw. Jahresöffnungsstunden pro VZÄ“ – wie verhalten sich diese zueinander? In welchem Bereich steht man gut da, in welchem weniger?



Falls in Ihrer Bibliothek sowohl hauptberufliche als auch ehrenamtliche MitarbeiterInnen tätig sind, ist eine geteilte Auswertung möglich.

Entlehnungen pro VZÄ und Jahresöffnungsstunden pro VZÄ

 Was ist ein Vollzeitäquivalent (VZÄ)? Siehe Seite 22.



Wie leistungsfähig sind die Personalressourcen?

Die Leistungen des Personals werden einerseits mit Entlehnungen und andererseits mit Präsenz im Ausleihbetrieb berechnet.

Entlehnungen
VZÄ

Wochenöffnungsstunden x 52
VZÄ

Beispiel

In der ÖB einer Gemeinde mit 13.700 EW arbeiten 7 MitarbeiterInnen 70 Stunden pro Woche. Die Bibliothek hat 18 Stunden pro Woche geöffnet und erzielt 24.000 Entlehnungen. Daraus ergeben sich die Indikatoren 13.714 Entlehnungen und 534 Öffnungsstunden pro VZÄ. In der Kennzahlentabelle liegen beide Kennzahlen im dritten Viertel der Bibliotheken. Damit haben mehr als 50 % der Bibliotheken in der Gemeindegrößenkategorie einen höheren Wert.



Zur Interpretation

Die Kennzahl bezüglich Jahresöffnungsstunden berücksichtigt nicht, wie viele Tätigkeiten im Hintergrund passieren. Es erfolgt zwar ein Vergleich der Produktivität – wenn die Kennzahlen jedoch sehr hoch ausfallen, dann wird vermutlich wenig Zeit für Hintergrundtätigkeiten und Beratung eingeplant.

Für Bibliotheken mit Zweigstellen empfiehlt sich die Berechnung dieses Indikators mit der Summe der Öffnungsstunden aller Standorte.

Zum Vergleich

Beachten Sie die Kennzahl „VZÄ (40-Std.-Personalstellen) pro 1.000 EW“ – wie verhalten sich die Kennzahlen zueinander?

Die Jahresöffnungsstunden können Sie auch mit den Kennzahlen „MA-Stunden pro Öffnungsstunde“ und den „Jahresöffnungsstunden pro 1.000 EW“ vergleichen – wo steht Ihre Bibliothek hier im Vergleich mit allen anderen? Welche Schlüsse lassen sich daraus ziehen?



Berechnen Sie im Vergleich dazu die Entlehnungen bzw. die Öffnungsstunden pro MitarbeiterIn.

MitarbeiterInnenstunden pro Öffnungsstunde

?

**Wie viele
Arbeitsstunden
kommen auf eine
Öffnungsstunde?**

Arbeitsstunden pro Woche Wochenöffnungsstunden

Beispiel

In einer Bibliothek mit 9 Öffnungsstunden pro Woche leisten 4 MitarbeiterInnen 19 Arbeitsstunden. Daraus ergibt sich ein Indikator von 2,1.

Zur Interpretation

Mit dieser Kennzahl wird der Aufwand der Bibliotheksarbeit im Hintergrund gewürdigt. Viele Tätigkeiten passieren außerhalb der Öffnungszeiten (Medienerfassung, Einkauf, Veranstaltungsplanung, Fortbildung, Öffentlichkeitsarbeit usw.). In vielen Bibliotheken stehen den BenutzerInnen während der Öffnungszeiten mehrere MitarbeiterInnen für Beratung und Service zur Verfügung. Vermitteln Sie auch Ihrem Träger, dass dieses Verhältnis nicht unter einen bestimmten Wert (rund 1,5) sinken darf, da hierunter die Qualität der Arbeit leidet.

Für Bibliotheken mit Zweigstellen empfiehlt sich die Berechnung dieses Indikators mit der Summe der Öffnungszeiten aller Standorte.

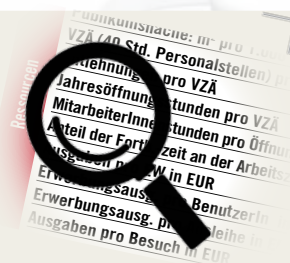
Zum Vergleich

Vergleichen Sie diese Kennzahl mit dem Ergebnis von „Jahresöffnungsstunden pro VZÄ“. Wie schneidet Ihre Bibliothek jeweils ab?



Analysieren Sie die Zahl in Hinblick darauf, dass in Ihrer Bibliothek mehrere Personen gleichzeitig während der Öffnungszeiten die LeserInnen betreuen – bleibt genug Zeit für die Tätigkeit im Hintergrund?

Für ehrenamtlich geführte Bibliotheken: Führen Sie hin und wieder über eine Woche ein Stundenbuch, in dem Sie festhalten, was Sie alles für die Bibliothek machen – Sie werden erstaunt sein, wie viele Stunden hier zusammenkommen.



Anteil der Fortbildungszeit an der Arbeitszeit in Prozent

?

Wie viel Zeit wird in Aus- und Fortbildung investiert?

**Weiterbildungsstunden
Arbeitsstunden pro Woche x 52**

Beispiel

In einer ÖB leisten 3 MitarbeiterInnen pro Woche 10 Arbeitsstunden. Im Berichtsjahr haben sie 16 Weiterbildungsstunden absolviert – daraus ergibt sich eine Kennzahl von 3,07 %.

Richtlinien

Die Zielstandards des Bundes geben vor, dass 40 h pro VZÄ investiert werden sollen. Das entspricht einer Kennzahl von 1,92 %.

Zur Interpretation

Bibliotheken leben von engagierten und gut informierten MitarbeiterInnen. Die Ausbildung und die vielfältigen Fortbildungsmöglichkeiten sollen in den Bibliotheken etwas bewirken. Die Vorgabe des Bundes geht ebenfalls in diese Richtung. In vielen Bibliotheken wird der Zielwert in den Jahren, wo MitarbeiterInnen in Ausbildung sind, leicht erreicht – schwieriger ist es, danach konstant am Ball zu bleiben.

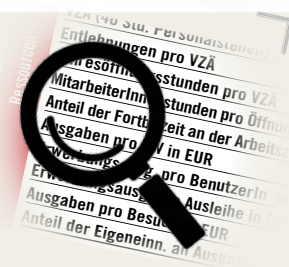
x 100 Beachten Sie bei der Jahresmeldung, dass die Arbeitszeit in „Stunden pro Woche“ und die Fortbildungszeit in „Stunden pro Jahr“ angegeben werden. Haben Sie die Fortbildungsstunden auch bei der Arbeitszeit dazugerechnet?

Zum Vergleich

Sehen Sie sich im Vergleich zum Anteil der Weiterbildungszeit auch die anderen Indikatoren zum Personal an (v. a. „VZÄ pro 1.000 EW“ und „MitarbeiterInnenstunden pro Öffnungsstunde“).



Rechnen Sie aus den gesamten Aus- und Fortbildungszeiten die Ausbildungszeiten in diesem Jahr heraus – welchen Wert erreichen Sie dann?



Ausgaben pro EW in EUR

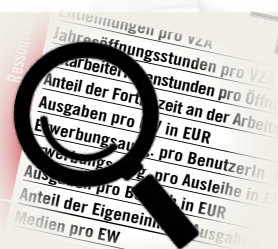
?

Wie viel kostet die Bibliothek pro EinwohnerIn?

**Gesamtausgaben
EW**

Beispiel

Für den Betrieb der ÖB einer Gemeinde mit 1.900 EW werden Mittel im Ausmaß von 6.900 EUR ausgegeben. Das entspricht einer Kennzahl von 3,6.



Zur Interpretation

Für den Betrieb einer Bibliothek sind sowohl bare als auch unbare Mittel (Sachleistungen des Trägers) notwendig. Wenn diese beziffert werden, sind das Errechnen und der Vergleich dieser Kennzahl möglich. (In vielen Jahresmeldungen werden Sachleistungen wie Raum und Betriebskosten leider nicht angeführt.) Bei hauptamtlich geführten Bibliotheken ist der Wert grundsätzlich höher, da die Personalkosten ein nicht zu vernachlässigender Posten in den Ausgaben ist. Die Einschätzung kann nur subjektiv erfolgen: Wenn die Werte aller Bibliotheken zwischen 0,01 und 75 EUR (pro EW) liegen – welcher Wert erscheint in Ihrem Fall angemessen? Je mehr EW aktive BenutzerInnen sind und je mehr Zielgruppen mit den Services angesprochen werden, desto leichter ist ein höherer Wert zu rechtfertigen (Wirtschaftlichkeit und effektiver Einsatz der Mittel).

Zum Vergleich

Wichtig ist der Vergleich mit den Kennzahlen zu den Erwerbungs- ausgaben (z. B. „Erwerbungs- ausgaben pro BenutzerIn“). Aber auch ein Vergleich mit den Kennzahlen zu Angebot und Nutzung pro EW (Medien, Besuche, Entlehnungen) ist sinnvoll: Was bietet die Bibliothek der Bevölkerung und wie wird es angenommen?



Sie können diese Kennzahl natürlich auch mit der Anzahl der BenutzerInnen oder EinwohnerInnen des Einzugsgebietes durchführen. Welche Unterschiede erkennen Sie?

Erwerbungs Ausgaben pro BenutzerIn und Erwerbungs Ausgaben pro Ausleihe in EUR



Wie viel Geld wird für die Anschaffung von Medien ausgegeben?

In diesen Kennzahlen werden die Ausgaben für Medien mit den BenutzerInnen und den Entlehnungen in Beziehung gesetzt.

**Erwerbungs Ausgaben
BenutzerInnen**

**Erwerbungs Ausgaben
Entlehnungen**

Beispiel

Die ÖB einer Gemeinde mit 10.800 EW gibt im Jahr 24.800 EUR für den Ankauf von Medien aus. Die 2.300 BenutzerInnen tätigen im Berichtsjahr fast 70.000 Entlehnungen. Daraus ergeben sich folgende Kennzahlen zu den Erwerbungs Ausgaben: 10,8 EUR pro BenutzerIn und 0,35 EUR pro Entlehnung.



Richtlinien

Laut BIX (Bibliotheksindex des Deutschen Bibliotheksverbandes) sind „Erwerbungs Ausgaben pro Ausleihe“ umgekehrt zu beurteilen: je niedriger der Wert, desto besser!

Zur Interpretation

Es sind Mittel notwendig, um den Bestand aktuell und attraktiv zu halten. Bei den Ausgaben pro BenutzerInnen kann die Einschätzung nur subjektiv erfolgen. Wenn die Werte aller Bibliotheken zwischen 0,11 und 710 EUR (pro BenutzerIn) liegen – wo liegt die eigene Schmerzgrenze? Bei den Ausgaben pro Entlehnung sollte man sich bei hohen Werten (ab 1,5 EUR) fragen, warum die neuen Medien nicht entsprechend entliehen werden. Sehr geringe Werte deuten auf ein niedriges Medienbudget hin.

Zum Vergleich

Vergleichen Sie die Kennzahlen auch mit der Erneuerungsquote und den allgemeinen Ausgabenkennzahlen. Wie hoch ist das Medienbudget im Vergleich zum Gesamtbudget? Lebt die Bibliothek von Schenkungen und Medientausch oder werden hauptsächlich neue Bücher gekauft?

Falls Sie über genaue Aufschlüsselungen der Erwerbungs Ausgaben verfügen, vergleichen Sie diese mit Benutzergruppen und Medienarten. Für die Hauptzielgruppen soll auch der Großteil der Medienausgaben reserviert sein. Hinterfragen Sie, ob Sie zielgerichtet und effektiv investieren.

Errechnen Sie ebenfalls den Medienzugang pro BenutzerIn. Bieten Sie genug Neues an?



Ausgaben pro Besuch in EUR

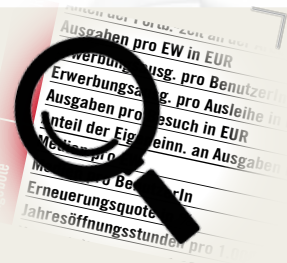
?

Wie viel kostet der Bibliotheksbetrieb pro BibliotheksbesucherIn?

Gesamtausgaben Besuche

Beispiel

Für den Betrieb einer ÖB werden Mittel in der Höhe von 108.000 EUR aufgewendet. Die Bibliothek erzielt 32.000 Besuche im Jahr. Daraus ergibt sich eine Kennzahl von 3,4.



Richtlinien

Laut BIX (Bibliotheksindex des Deutschen Bibliotheksverbandes) ist diese Kennzahl umgekehrt zu beurteilen: je niedriger der Wert, desto besser!

Zur Interpretation

Besuche sind in Kultureinrichtungen einer der wichtigsten Maßstäbe. Es ist sinnvoll, die Besuchszahl mit anderen Werten zu vergleichen, um die Kosteneffizienz zu messen.

Diese Kennzahl zeigt, wie hoch die Kosten des Bibliotheksbetriebs durchschnittlich sind, wenn man sie auf jeden einzelnen Besuch umlegt. Auch hier gilt, dass eine Einschätzung nur subjektiv vorgenommen werden kann: Ab welchem Grenzwert erscheint Ihnen der Betrieb der Bibliothek nicht effizient? Hier differieren die Werte zwischen 0,11 und 580 EUR. Sind in Ihrem Fall z. B. 20 EUR pro Besuch zu viel?

Zum Vergleich

Gerade diese Kennzahl ist nicht so einfach in ein „Höher = besser“-Schema zu pressen. Vergleichen Sie hier auf jeden Fall auch die anderen Kennzahlen zu Besuchen (Besuche pro EW und Besuche pro Öffnungsstunde) und Ausgaben, um eine eventuelle Schiefelage richtig bestimmen zu können.



Da bei den Besuchen sowohl die Bibliotheks- als auch die Veranstaltungsbesuche enthalten sind, können Sie die zwei Bereiche getrennt auswerten.

Anteil der Eigeneinnahmen an den Ausgaben in Prozent

?

Wie viel Prozent der aufgewendeten Mittel erwirtschaftet die Bibliothek durch Gebühren und sonstige Einnahmen?

Eigeneinnahmen
Gesamtausgaben x 100

Beispiel

Für den Betrieb einer ÖB werden Mittel in der Höhe von 31.700 EUR aufgewendet. Durch Gebühren und Veranstaltungen werden 5.400 EUR eingenommen. Dadurch ergibt sich ein Deckungsgrad von 17 %.

Richtlinien

Vereinzelt geben Träger einen Deckungsbeitrag an, den die Bibliothek erwirtschaften muss. Dadurch werden oft auch Gebührenerhöhungen gerechtfertigt.

Zur Interpretation

Der Deckungsgrad ist zwar für den Träger eine wichtige Messlatte – er widerspricht aber der Tatsache, dass Öffentliche Bibliotheken nicht gewinnorientiert sind. Dabei ist zu bedenken, dass Kultur und Bildung sich äußerst selten selbst finanzieren und im Budget des Trägers einen „Minusposten“ darstellen. Streichen Sie daher bei Trägergesprächen vor allem den Nutzen für die Bevölkerung hervor.

Zum Vergleich

Vergleichen Sie diese Kennzahl mit den Entlehnungen pro BenutzerIn und dem Anteil der BenutzerInnen an der Bevölkerung. Berücksichtigen Sie hierbei auch Ihre Konditionen (Bandgebühren, Jahresgebühren).



Sehen Sie sich abseits von allen Prozentangaben an, wo Ihre Eigeneinnahmen herkommen und wofür Sie Gelder ausgeben. Finanzieren Sie sich Ihren Medienankauf selbst? Werden die BenutzerInnen zu stark zur Kasse gebeten?

Erwerbungs uitg. pro BenutzerIn	
Verbrauch uitg. pro Ausleihe	
Ausgaben pro Besuch in EUR	
Anteil der Eigeneinn. an Ausgaben	
Medien pro EinwohnerIn	
Erwerbungs uitg. pro BenutzerIn	
Erwerbungs uitg. pro %	
Jahresöffnungsstunden pro 1.000 EinwohnerIn	
Veranstaltungen pro 1.000 EinwohnerIn	

Medien pro EW und Medien pro BenutzerIn



Wie viele Medien stellt die Bibliothek den Personen zur Verfügung?

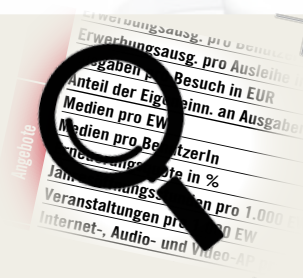
Diese Kennzahl kann sowohl mit der Anzahl der EinwohnerInnen als auch mit jener der BenutzerInnen berechnet werden.

**Medien
EW**

**Medien
BenutzerInnen**

Beispiel

Die ÖB einer Gemeinde mit 7.000 EW verfügt über einen Medienbestand von 11.900 Medien. Damit erreicht sie 1.096 BenutzerInnen. Daraus ergeben sich Kennzahlen von 1,7 Medien pro EW und 10,9 Medien pro BenutzerIn.



Richtlinien

Die Zielstandards (1–2 pro EW) und Förderungsrichtlinien des Bundes (0,75–1,5 pro EW) geben Werte für „Medien pro EW“ vor. Je größer der Ort, desto geringer ist die geforderte Kennzahl. Die IFLA-Richtlinien sehen 1,5–2,5 Medien pro EW vor.

Zur Interpretation

Bibliotheken müssen den BenutzerInnen genügend Medien zur Verfügung stellen. Bei Bibliotheken bis 10.000 Medien passiert häufig eine Spezialisierung auf die wichtigen Zielgruppen – in den besten Fällen werden Bestandslücken dann über Medienergänzungen (E-Medienverbände, Wanderbüchereien) gedeckt. Ein großer Bestand allein ist aber noch kein guter – die Nutzung der Medien muss auch stimmen.

Zum Vergleich

Sehen Sie sich im Verhältnis zu diesen Kennzahlen die Indikatoren „Entlehnungen pro EW bzw. BenutzerIn“ an. Aber auch der Umsatz (je höher die Nutzung, desto höher muss der Bestand sein) und die Büchereifläche sind für die Einschätzung des eigenen Medienbestandes hilfreich.



Berechnen Sie die Medien in Bezug auf die EW des Einzugsgebiets. Auch eine Analyse nach BenutzerInnen/Medienangebot ist zielführend.

Erneuerungsquote in Prozent



Wie viel Prozent der Medien werden pro Jahr erneuert?

$$\frac{\text{Medienzugang}}{\text{Medienbestand}} \times 100$$

Beispiel

Eine ÖB mit 9.300 Medien schafft im Jahr 631 Medien neu an. Daraus ergibt sich eine Erneuerungsquote von 6,8 % – die damit unter den Richtwerten für Förderungen und Zielstandards liegt.

Richtlinien

Der Richtwert in den Zielstandards des Bundes ist 10 % – Grenzen nach oben werden aber nicht gesetzt. Für die Förderungen werden 7,5 % benötigt. (Theoretisch sollen innerhalb von 14 Jahren alle Medien erneuert werden.)

Zur Interpretation

Ein aktueller Medienbestand ist eines der wichtigsten Aushängeschilder der Bibliothek. Durch Neuanschaffungen sollen einerseits veraltete und verschlissene Medien ersetzt werden. Bis zum Erreichen des angestrebten Zielbestandes kann der Zugang den Abgang übersteigen. Die Erneuerungsquote ist für Werbung und Tätigkeitsbericht eine sehr aussagekräftige Zahl. Die Bibliothek kann mit Verweis auf die Zielstandards dem Träger gegenüber argumentieren, dass genügend Mittel für die Medienaktualisierung zur Verfügung gestellt werden müssen.

Zum Vergleich

Vergleichen Sie die Erneuerungsquote mit der Anzahl der „Medien pro EW“ – eventuell haben Sie zu wenige oder zu viele Medien.



Sehen Sie sich die Erneuerungsquote in Bezug auf einzelne Medienarten oder Systematikgruppen an. Werden Bereiche vernachlässigt?

Die IFLA empfiehlt, den Medienzugang mit der EW-Zahl zu vergleichen. Erreichen Sie 200 bis 250 neue Medien pro 1000 EW?

Ausgaben pro Besuch in Euro
Anteil der Eigeneinn. an Ausgaben
Medien pro BenutzerIn
Erneuerungsquote in %
Achresöffnungsstunden pro 1.000
Internet-Audio-Video-AP pro 1.000 EW
Anteil der BenutzerInnen an den Besuchen pro EW

Jahresöffnungsstunden pro 1.000 EW



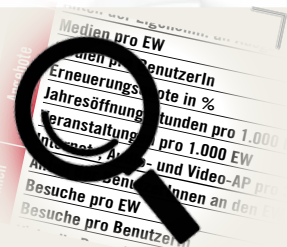
Wie viele Stunden pro Jahr hat die Bibliothek geöffnet?

Wochenöffnungsstunden x 52

EW
1000

Beispiel

Die ÖB einer Gemeinde mit 4.300 EW hat 9 Stunden in der Woche geöffnet. Daraus ergibt sich ein Indikator von 109 Jahresöffnungsstunden pro 1.000 EW.



Zur Interpretation

Öffnungszeiten gehören zu den grundlegendsten Angeboten Öffentlicher Bibliotheken. Die Öffnungszeiten sollten an die Bedürfnisse der Zielgruppen angepasst sein. Wenn sich eine Bibliothek als Treffpunkt und Kommunikationszentrum im Ort sieht, muss eine entsprechende Zugänglichkeit vorhanden sein.

Die Kennzahl ist in dieser Form nur für Bibliotheken ohne Zweigstellen nutzbar. Für Bibliotheken mit Zweigstellen empfiehlt sich die Berechnung dieses Indikators mit der Summe der Öffnungszeiten aller Standorte.

Zum Vergleich

Vergleichen Sie diese Kennzahl vor allem mit den „Besuchen pro Öffnungsstunde“, um herauszufinden, ob die Öffnungszeiten ausreichend sind.

Aber auch der Vergleich mit den „Jahresöffnungsstunden pro VZÄ“ kann interessant sein.



Haben Sie schon Ihre Öffnungszeiten mit den ortsüblichen Zeiten des Einzelhandels verglichen? Was fällt Ihnen auf?

Wie sieht die Kennzahl aus, wenn Sie die Bevölkerung des Einzugsgebiets berücksichtigen?

Veranstaltungen pro 1.000 EW

?

Wie viele
Veranstaltungen
bietet die
Bibliothek an?

$$\frac{\text{Veranstaltungen}}{\text{EW}} \times 1000$$

Beispiel

Die ÖB einer Gemeinde mit 6.900 EW organisiert im Jahr 22 Veranstaltungen. Daraus ergibt sich eine Kennzahl von 3,2. Um eine Einschätzung zu bekommen, vergleichen Sie den Wert mit der Kennzahlentabelle für die Gemeindegrößenkategorie. In der Kategorie 3 liegt dieser Wert zwar im besseren Mittelfeld – die besten 5 % schaffen jedoch mehr als 18.

Medien pro EW
Median pro BenutzerIn
Neuerungsquote in %
Jahresöffnungsstunden pro 1.000 EW
Veranstaltungsstunden pro 1.000 EW
Internet-, Audio- und Video-AP pro 1.000 EW
Besuche der BenutzerInnen an den
Besuche pro EW
Besuche pro BenutzerIn
Virtuelle Besuche pro EW

Zur Interpretation

Lesungen, Leseanimationen, Workshops, Gruppenbesuche und vieles mehr sind wichtige Angebote Öffentlicher Bibliotheken. Je größer eine Bibliothek, desto vielfältiger kann das Veranstaltungsangebot sein.

Veranstaltungen sind wichtige Werbemaßnahmen und dienen der Wahrnehmung der Bibliothek im Ort.

Zum Vergleich

Sehen Sie sich auch an, wo Ihre Werte bei der Büchereifläche und bei der Arbeitsstundenaufteilung (Jahresöffnungsstunden pro VZÄ und MitarbeiterInnen pro Öffnungsstunde) liegen. Eventuell haben Sie nicht genug Platz und auch zu wenig Personalressourcen, um Veranstaltungen durchzuführen.



Berechnen Sie diese Kennzahl auch mit der Zahl der EinwohnerInnen Ihres Einzugsgebietes. Wo steht Ihre Bibliothek?

Internet-, Audio- und Video-Arbeitsplätze pro 3.000 EW

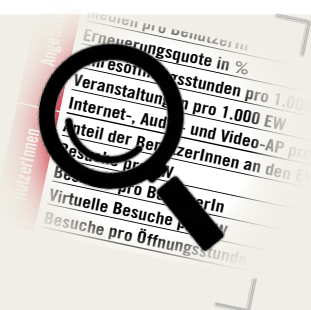
?

Wie viele Internet-Arbeitsplätze und AV-Abspielgeräte stellt die Bibliothek zur Verfügung?

Arbeitsplätze
EW x 3.000

Beispiel

Die ÖB einer Stadtgemeinde mit 15.700 EW bietet ihren BenutzerInnen 5 PCs bzw. Abspielgeräte an. Daraus ergibt sich ein Leistungsindikator von 0,96 – also sehr knapp unter den Vorgaben der Zielstandards.



Richtlinien

Die Zielstandards des Bundes gehen von 1 Arbeitsplatz pro 3.000 EW aus.

Zur Interpretation

Viele Bibliotheken bieten ihren BesucherInnen Arbeitsplätze zur Internetrecherche oder zur Arbeit am Computer an. Die Funktion der Bibliothek als Informationszentrum wurde seit Jahren auch über diesen Indikator unterstrichen. Durch die Verbreitung von WLAN und mobilen Endgeräten ist die Auslastung von PCs für die BenutzerInnen vor allem in kleineren Bibliotheken stark gesunken. In Zukunft wird wahrscheinlich das Bereitstellen von WLAN und digitalen Diensten wichtiger werden.

Zum Vergleich

Um sinnvolle Arbeitsbedingungen anzubieten, muss die Raumsituation das Angebot solcher Arbeitsplätze für BenutzerInnen ermöglichen. Vergleichen Sie hierzu die Kennzahlen zur Raumgröße.



Falls Sie E-Book-Reader oder andere Abspielgeräte zum Verleih anbieten: Wie werden diese Angebote genutzt?

Wer nutzt die Angebote? Bieten Sie diese für die richtigen Zielgruppen an?

Anteil der BenutzerInnen an den EW in Prozent

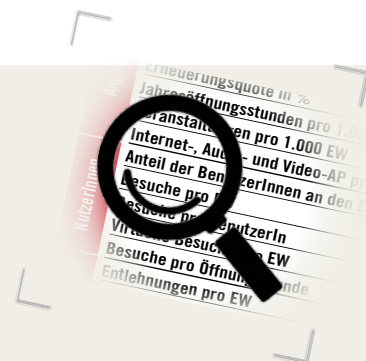


**Wie viel Prozent
der Bevölkerung
entleihen Medien
in der Bibliothek?**

$$\frac{\text{BenutzerInnen}}{\text{EW}} \times 100$$

Beispiel

Die Stadtbibliothek einer Gemeinde mit 3.500 EinwohnerInnen hat 347 BenutzerInnen. Daraus ergibt sich ein Durchdringungsgrad von 9,9 %, also knapp unter dem Österreich-Durchschnitt.



Richtlinien

Der Österreich-Durchschnitt liegt bei 10,3 %.

Zur Interpretation

Bibliotheken werden geführt, um der Bevölkerung Services anzubieten. In welchem Rahmen erfüllt die Bibliothek die Forderung, indem die Angebote dem Interesse und den Bedürfnissen der EW entsprechen?

Die Anzahl der BenutzerInnen ist sicher eine der wichtigsten statistischen Zahlen für Bibliotheken. Sie markiert den Erfolg der Bibliothek bei der Durchdringung der Bevölkerung. Diese Kennzahl kann für Trägergespräche genauso wie für Öffentlichkeitsarbeit herangezogen werden. Bibliotheken in kleinen Gemeinden schaffen es oft, einen Wert über 20 % zu erreichen – mit steigender EW-Zahl wird das immer schwieriger.

Zum Vergleich

Beachten Sie in Hinblick auf die BenutzerInnen auch die Medien und Entlehnungen pro BenutzerIn.



Die Kennzahl lässt sich sinnvollerweise auch mit der Bevölkerungszahl des Einzugsgebietes berechnen. Welcher Wert ergibt sich dadurch?

Sehen Sie sich die Durchdringung in Bezug auf die Hauptzielgruppen oder Altersgruppen an. Wie viel Prozent der Kindergartenkinder oder der SeniorInnen im Ort erreichen Sie? Dazu benötigen Sie konkretere Zahlen zur Bevölkerung.

Besuche pro EW und Besuche pro BenutzerInnen



Wie erfolgreich ist die Bibliothek darin, ihre Services „unters Volk“ zu bringen?

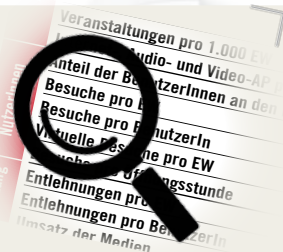
Die Kennzahl kann sowohl mit der Zahl der EinwohnerInnen als auch mit der BenutzerInnenzahl gerechnet werden.

**Besuche
EW**

**Besuche
BenutzerInnen**

Beispiel

Die Stadtbibliothek einer Gemeinde mit 25.000 EW hat im Jahr 1.400 BenutzerInnen. Diese besuchen die Bibliothek 20.000 Mal. Daraus ergeben sich Kennzahlen von 0,8 Besuchen pro EW und 14,3 Besuchen pro BenutzerIn.



Zur Interpretation

Besuche sind wichtige Messwerte für Kultureinrichtungen. Daraus lassen sich die Akzeptanz in der Bevölkerung und im Verhältnis zur Anzahl der BenutzerInnen auch die Kundenbindung und die Vor-Ort-Nutzung ablesen.

Falls das Leitbild der Bibliothek vorsieht, dass die Funktion als Kommunikationsort im Vordergrund steht, ist diese Zahl von größerer Bedeutung und spiegelt die Attraktivität dieses Angebotes.

Die Besuchsfrequenz der BenutzerInnen hängt von Leihfristen und organisatorischen Vorgaben ab. Wenn die Leihfrist lang ist und eine Verlängerung über Web-OPAC, Mail oder Telefon möglich ist, kommt es tendenziell zu längeren Abständen zwischen den Besuchen.

Zum Vergleich

Interessant ist der Vergleich dieser Kennzahlen mit den Entlehnungen pro EW bzw. BenutzerIn und den Besuchen pro Öffnungsstunde.



Da zu den Besuchen sowohl Bibliotheks- als auch Veranstaltungsbesuche gezählt werden, wäre auch ein Berechnen der Kennzahl mit nur einer der beiden Zahlen reizvoll. Wie häufig kommen die BenutzerInnen durchschnittlich während der Öffnungszeiten zur Ausleihe in die Bibliothek?

Virtuelle Besuche pro EW

?

Wie gut werden die Online-Angebote der Bibliothek genutzt?

Virtuelle Besuche EW

Beispiel

Die ÖB einer Stadtgemeinde mit 11.800 EW hat 18.000 virtuelle Besuche auf ihrer Website und dem Web-OPAC. Daraus ergibt sich eine Kennzahl von 1,5.

Zur Interpretation

Für die Berechnung dieser Kennzahl müssen Bibliotheken einerseits über Website, Web-OPAC oder andere Internetauftritte verfügen und andererseits auch Zahlenmaterial über die Nutzung der Seiten erhalten.

Ein Online-Auftritt gehört mittlerweile zur Grundausstattung einer Öffentlichen Bibliothek – über verschiedene Kanäle (Website, Web-2.0-Angebote, OPAC) werden BenutzerInnen über die Angebote informiert und können selbst aktiv werden.

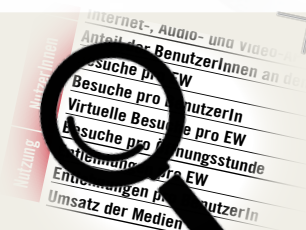
Die virtuellen Besuche werden in „visits“ gezählt, einer Einheit, die jedoch nicht standardisiert ist. Es handelt sich dabei um eine fiktive Zahl, die alle Klicks von einer IP-Adresse aus innerhalb eines definierten Zeitraums als „Besuch“ werten.

Zum Vergleich

Vergleichen Sie die virtuellen Besuche mit den realen in der Bibliothek. Ist der Internetauftritt eine sinnvolle Ergänzung des Vor-Ort-Angebotes?



Ist Ihre Bibliothek Teil eines E-Medien-Verbundes? Hinterfragen Sie, wie dieses Angebot durch Ihre BenutzerInnen aufgenommen wird. Was können Sie vor Ort anbieten – wie halten Sie diese BenutzerInnen bei der Stange?



Besuche pro Öffnungsstunde

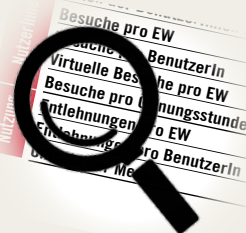
?

Wie viele Personen suchen während der Öffnungszeiten die Bibliothek auf?

Besuche Wochenöffnungsstunden x 52

Beispiel

Eine Bibliothek hat 9 Stunden pro Woche geöffnet. Innerhalb eines Jahres kommen in dieser Zeit 3.500 BesucherInnen. Daraus ergeben sich durchschnittlich 7,5 Besuche pro Öffnungsstunde.



Zur Interpretation

Besuche sind immer ein starkes Argument gegenüber Träger und Öffentlichkeit. Diese Kennzahl ist ein wichtiger Gradmesser, wie gut die Öffnungszeiten angenommen werden und ob die Öffnungszeiten erweitert werden sollten. Bei einer geringen Zahl sollte man Überlegungen anstellen, ob die Zeiten den Bedürfnissen der Zielgruppen gerecht werden und ob der Besuch der Bibliothek attraktiv erscheint.

Wenn die Zahl sehr hoch ist, sollten Sie sich die Frage stellen, ob Sie genug Personal zur Verfügung stellen, um die Beratungsqualität zu halten, oder nicht doch mehr Öffnungszeiten benötigen. Für Bibliotheken mit Zweigstellen empfiehlt sich die Berechnung mit der Summe der Öffnungszeiten aller Standorte.

Zum Vergleich

Vergleichen Sie das Abschneiden der Bibliothek bei dieser Kennzahl mit dem Ergebnis bei „Jahresöffnungsstunden pro 1.000 EW“: Viele Öffnungszeiten reduzieren die Besuche pro Stunde. Zusammen mit „Entlehnungen pro BenutzerIn“ und „Besuchen pro BenutzerIn“ ergibt sich auch ein Bild zur Vor-Ort-Nutzung.



Werten Sie die Besuche nach Wochentagen und Tageszeiten aus. Dieser Aufwand lohnt sich, wenn Sie überlegen, die Öffnungszeiten zu erweitern.

Berechnen Sie die Kennzahl nur mit den Bibliotheksbesuchen. Wie sieht der Wert dann aus?

Entlehnungen pro EW und Entlehnungen pro BenutzerInnen



Wie viel entleihen die BenutzerInnen?

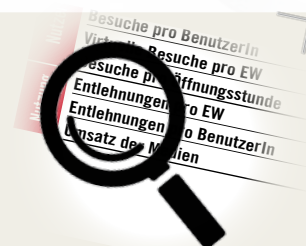
Diese Kennzahl wird einerseits mit der EW-Zahl, andererseits mit der BenutzerInnenzahl gerechnet.

**Entlehnungen
EW**

**Entlehnungen
BenutzerInnen**

Beispiel

In der ÖB einer Gemeinde mit 6.700 EW tätigen 1.200 BenutzerInnen innerhalb eines Jahres 35.000 Entlehnungen. Daraus ergeben sich Kennzahlen von 5,2 Entlehnungen pro EW und 29,2 Entlehnungen pro BenutzerIn.



Zur Interpretation

Die Entlehnintensität der BenutzerInnen ist stark vom Gebührenmodell abhängig. Bibliotheken mit Zeitgebühren (Jahreskarten) weisen hier grundsätzlich höhere Zahlen auf. Auch kostenlose Verlängerungen über Web-OPAC und keine Beschränkung der auf einmal entlehbaren Medien erhöhen diesen Wert.

Zum Vergleich

Beachten Sie im Zusammenhang mit dieser Kennzahl auch die Besuche pro EW bzw. BenutzerIn.

Falls diese Kennzahl niedrig ausfällt, sehen Sie sich Aktivierungsgrad und Absenzquote an. Ist der Bestand für Ihre BenutzerInnen attraktiv?



Haben Sie sich die Listen der aktivsten LeserInnen angesehen? Wie viele BenutzerInnen leihen sich mehr als doppelt so viele Medien aus wie der Durchschnitt?

Falls Ihr Einzugsgebiet nicht mit der Gemeinde ident ist, errechnen Sie diese Kennzahl auch mit der Bevölkerung des Einzugsgebietes.

Welche Benutzergruppe entlehnt am meisten, welche am wenigsten? Nutzen Sie die Möglichkeiten Ihres Bibliotheksprogramms zur genaueren Analyse der Entlehnungen.

Umsatz der Medien (Umschlagszahl)

?

Wie viele Ausleihen gab es durchschnittlich pro Medium?

Entlehnungen Medien

Beispiel

Die Bibliothek erzielt mit ihren 7.800 Medien innerhalb eines Jahres 11.800 Entlehnungen. Daraus ergibt sich ein Umsatz von 1,5. In ihrer Gemeinde mit 7.000 EW erfüllt die Bibliothek somit dieses Kriterium der Förderungsrichtlinien.

Zur Interpretation

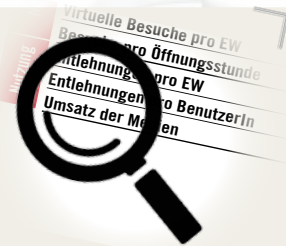
Die Umschlagszahl ist eine der wichtigsten Kennzahlen einer Bibliothek. Sie veranschaulicht die Nutzung des Bestandes. Ein hoher Umsatz zeigt, dass die Medienauswahl den BenutzerInnenwünschen entspricht. Andererseits ist er schlecht für die NutzerInnen, da konstant sehr viele Medien entliehen sind und gerade die nachgefragten nicht sofort verfügbar sind. Ein geringer Umsatz lässt annehmen, dass das Medienangebot nicht als attraktiv empfunden wird. Es gibt einen klaren Zusammenhang zwischen Konditionen und Umsatz – je kürzer die Fristen und je geringer die Kosten (Jahreskarten), desto höher der Umsatz.

Zum Vergleich

Je höher der Umsatz, desto höher muss auch die Erneuerungsquote sein, sonst ist der Verschleiß der Medien zu hoch. Bieten Sie eventuell auch mehr Medien in den nachgefragten Bereichen an. Bei einem geringen Umsatz kann man die Medien pro EW in Betracht ziehen – vielleicht hat die Bibliothek zu viele Medien oder sie sind nicht attraktiv präsentiert. Hier müssen Sie dringend etwas tun!



Werten Sie den Umsatz für Teilbereiche Ihres Bestandes (Medienarten, Systematikgruppe) aus. Welche Differenzen sehen Sie? Sehen Sie sich an, wie Ihre Neuzugänge entlehnt werden – vielleicht können Sie sich dann leichter von alten Medien trennen!



Aktivierungsgrad



Berechnungen

Für den Aktivierungsgrad benötigen Sie Zahlen, die in der Jahresmeldung nicht abgefragt werden. Werten Sie im Bibliotheksprogramm dazu vorher die Zahlen der in diesem Jahr mindestens einmal entliehenen Medien aus.



Wie viele Medien wurden in diesem Jahr mindestens einmal ausgeliehen?

Medien

die im Berichtsjahr mindestens einmal entliehen wurden

Gesamtbestand

x 100

Beispiel

In einer Bibliothek mit 14.000 Medien erzielten 8.200 Exemplare im Berichtsjahr 34.500 Entlehnungen. Daraus ergibt sich ein Aktivierungsgrad von 58,6 %.

Richtlinien

Das Amt für Bibliotheken und Lesen in Südtirol gibt einen Idealwert von 90 % an. Aus den Jahresmeldungen kann der Wert für Österreichs Bibliotheken nicht errechnet werden – es liegt aber die Vermutung nahe, dass kaum eine Bibliothek diese Vorgabe erreicht.

Zur Interpretation

Der Aktivierungsgrad liefert einen schnellen Überblick zur Nutzung der Medien. Er zeigt an, wie viele Medien in diesem Jahr mindestens eine/n BenutzerIn zur Ausleihe bewegt haben. Er ist auch ein Gradmesser für das Makulieren von Medien.

Zu beachten ist, dass hier eventuell auch Neuanschaffungen enthalten sind, die erst seit Kurzem in den Regalen stehen.

Zum Vergleich

Sehen Sie sich in Zusammenhang mit dieser Kennzahl den Umsatz nochmals an. Was fällt Ihnen auf? Im besten Fall basiert ein hoher Umsatz auch auf einem hohen Aktivierungsgrad. Falls der Aktivierungsgrad gering ist, sollten Sie überlegen, wie Sie Ihren Bestand wieder unter die Leute bringen.



Einzelne Bibliotheksprogramme bieten die Möglichkeit, jene Medien herauszufiltern, die in den letzten Jahren nie ausgeliehen wurden (Null-Liste).

Auch hier ist es (wie beim Umsatz) wichtig, dass Sie sich die einzelnen Medienarten und Systematikgruppen einzeln ansehen. Dadurch wird dieser Indikator noch aussagekräftiger. Hinterfragen Sie, woran es liegt, dass die Medien nicht genutzt werden – falsche Zielgruppe, schlechte Präsentation, veraltete Medien?

Absenzquote in Prozent



Berechnungen

Zur Errechnung dieser Kennzahl benötigen Sie eine Momentaufnahme: Wie viele Medien bietet die Bibliothek an diesem Stichtag und wie viele davon sind verliehen?



Wie viel Prozent der Medien sind gerade verliehen?

$$\frac{\text{Aktuell entliehene Medien}}{\text{Gesamtbestand}} \times 100$$

Beispiel

In einer Bibliothek mit 7.600 Medien sind aktuell 800 entliehen. Das ergibt eine Absenzquote von 10,5 %.

Zur Interpretation

Als Momentaufnahme kann diese Auswertung mehrmals im Jahr durchgeführt werden. Sinnvoll ist es, hiermit die unterschiedlich starken Zeiten zu eruieren: Im Sommer, vor den Weihnachtsferien, im „Lesemonat April“. Daraus ist zu erkennen, wann jede einzelne Bibliothek ihre „heiße Zeit“ hat.

Die Absenzquote hängt stark von den Entlehnfristen und dem Gebührenmodell ab – je länger die Fristen und je günstiger die Entlehnungen (Jahreskarten), desto höher diese Kennzahl. Eine sehr hohe Absenzquote in einzelnen Bereichen kann aber dazu führen, dass die BenutzerInnen die gewünschten Medien nicht finden und die Vorbestell-Listen sehr lang werden. Hier müsste man mit Medienaufstockung entgegenwirken. Die verschiedenen Medienarten haben Einfluss auf die Absenzquote: So wird für Sachbücher kein so hoher Wert erwartet wie bei AV-Medien und Belletristik.

Zum Vergleich

Es ist sinnvoll, die Absenzquote mit Umsatz und Aktivierungsgrad zu vergleichen. Ein hoher Umsatz gründet im besten Fall auch auf einer konstant hohen Absenzquote.



Errechnen Sie auch die Absenzquote einzelner Medienarten und Systematikgruppen.

Effizienz



Berechnungen

Für diese Kennzahl benötigen Sie die Bestandszahl sowie die Anzahl der Entlehnungen der Medienart oder Systematikgruppe, deren Effizienz Sie errechnen möchten.



Wie effizient ist ein Teilbestand im Verhältnis zum Gesamtbestand?

$$\frac{\text{Teilentlehnungen}}{\text{Gesamtelehnungen}} = \frac{\text{Teilbestand}}{\text{Gesamtbestand}}$$

Beispiel

Eine Bibliothek hat 6.100 Medien und erzielt damit 12.300 Entlehnungen. Der Belletristikbereich umfasst 2.100 Medien und bringt es auf 2700 Entlehnungen. Die Effizienz des Teilbestandes liegt bei 0,64 – er „geht“ also deutlich schlechter als der Durchschnitt.

Richtlinien

Der Richtwert ist 1 – dann entspricht die Effizienz des Teilbestandes der Effizienz des Gesamtbestandes. Wenn der Wert unter 1 fällt, ist der Teilbestand weniger effizient; steigt der Wert über 1, ist der Teilbestand besser genutzt.

Zur Interpretation

Über die Effizienz können Sie die Nutzung der einzelnen Mediengruppen miteinander vergleichen. Das kann als Maßstab für die Attraktivität einzelner Teilbereiche dienen, ermöglicht aber auch einen Rückschluss auf die erreichten Zielgruppen.

Zum Vergleich

Nachdem die Effizienz eine Weiterentwicklung des Umsatzes ist, empfiehlt sich ein Vergleich mit dem Umsatz der einzelnen Teilbestände.

Aber auch genauere Auswertungen zu den BenutzerInnen (Aufteilung nach Alters- oder BenutzerInnengruppen) sind sinnvolle Vergleichswerte. Haben Sie die richtigen Medien für Ihre Hauptzielgruppen?



Auch im Bereich der BenutzerInnen lässt sich die Effizienz errechnen – Sie brauchen dazu die Anzahl der Entlehnungen pro Alters- oder BenutzerInnengruppe.

Weiters lässt sich die Effizienz des eingesetzten Neuerwerbungsbudgets errechnen. Vergleichen Sie dazu die Teilausgaben mit den Teilentlehnungen. Hat der Bereich, in den Sie prozentuell am meisten Geld investiert haben, auch am meisten Entlehnungen gebracht?

Weitere Informationen

Kennzahlentabellen auf der BVÖ-Website:

www.bvoe.at/serviceangebote/leistungsvergleich/leistungsmessung

Jahresmeldungsplattform für die Eingabe der Statistikdaten:

<http://jahresmeldung.bvoe.at>

Zielstandards und Förderungsrichtlinien des Bundes:

www.kunstkultur.bka.gv.at/site/8005/default.aspx

Büchereilandkarte, die die Leistungsfähigkeit der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs anhand von Versorgungsgrad, Zielstandards und Förderungsrichtlinien darstellt:

www.bvoe.at/buechereilandkarte

„BIX – Der Bibliotheksindex“, das Leistungsmessungsinstrument für Deutschlands Bibliotheken:

www.bix-bibliotheksindex.de

„Hallo Qualität!“, das Entwicklungskonzept des Amtes für Bibliotheken und Lesen in Südtirol:

www.provinz.bz.it/kulturabteilung/bibliotheken/qualitaet-in-bibliotheken.asp

IFLA-Grundlagenwerk zur Leistungsmessung:

Roswitha Poll: **Measuring Quality: Performance Measurement in Libraries**

IFLA Publications 127. München: Saur 2007

Die Kennzahlentabelle beruht auf folgendem Artikel:

Ulla Wimmer: **Das DBS-Indikatorenrastrer**

In: Bibliotheksdienst 33. Jg., H. 10, 1639 ff.

Impressum

Text: Martin Stieber
Grafik: Christoph Ehrenfels
Druck: Donau Forum Druck

Herausgeber:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien
Tel.: +43/1/406 97 22
Fax: +43/1/406 35 94-22
bvoe@bvoe.at
www.bvoe.at

bvo

Wie viele Leserinnen und Leser kommen in Ihre Bibliothek? Wie groß ist Ihr Medienbestand? Wie oft laden Sie zu Veranstaltungen? Und was sagt das über Ihre Bibliothek aus?

Zahlen spielen im Bibliotheksalltag eine wichtige Rolle. Diese Broschüre beschreibt verständlich und praxisnah die wichtigsten Kennzahlen für Ihre Bibliothek und erklärt die Verwendung der vom BVÖ angebotenen Kennzahlentabellen.

Mit diesem Hilfsmittel können Sie die Zahlen interpretieren, zueinander in Verbindung setzen und so die Stärken und Schwächen Ihrer Bibliothek herausfinden. Nutzen Sie die Broschüre, um mehr über Ihre Bibliothek zu erfahren!